

INTERVIEW

„Waren Eisbrecher und Umdenker“



BUCHPRÄSENTATION

Die Kärntner Konsensgruppe lädt am 5. Oktober, 18.30 Uhr, BAU-Akademie Koschutastraße 4 in Klagenfurt, zur Buchpräsentation „Der Ortstafelstreit“. Die Dokumentation ist im Eigenverlag erschienen. Autor ist Josef Feldner, Mitglied der Konsensgruppe und Obmann des Kärntner Heimatdienstes.

Josef Feldner rollt in seinem Buch über den Ortstafelstreit die Zeit von 1920 bis zur Lösung 2011 auf. Und reflektiert seine Rolle vom Scharfmacher hin zum Konsensarbeiter.

Sie präsentieren am Mittwoch als Autor das Buch „Der Ortstafelstreit“ und damit die Dokumentation eines jahrzehntelangen Ringens. Jetzt gibt es die Ortstafellösung, neue zweisprachige Tafeln sind und werden noch aufgestellt. Wozu das Buch?

JOSEF FELDNER: Das Buch soll einen Schlusstrich unter den jahrzehntelangen Streit ziehen, der Kärnten großen Schaden zugefügt hat. Es gab Widerstände, die rückblickend anachronistisch anmuten. Da schließe ich mich und den Heimatdienst nicht aus.

Als jahrzehntelanger Akteur in der Ortstafelfrage waren Sie zuerst auf der Seite der Scharfmacher, dann in den Reihen der Konsensgruppe. Was bedauern Sie?

FELDNER: Ich bedaure etwa, dass wir viel zu lange Slowenisch-Kärnten heraufbeschworen haben, noch Jahre nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens und Jahre nach der Errichtung der demokratischen Republik Slowenien. Das hat mit einem Viertel der Einwohner Österreichs keine Gefahr mehr für Kärnten und die Landeseinheit bedeutet. Gegenüber dem kommunistischen Jugoslawien war es berechtigt, wachsam zu sein. Wir haben aber noch 2004 vor einem Slowenisch-Kärnten gewarnt.

2005 begann die Konsensarbeit und Sie wechselten von der Brandstifter- auf die Feuerwehrseite.

FELDNER: Das ist überzeichnet, denn ich habe nie bewusst provoziert, allerdings oft die Gefahr überzeichnet und dabei zu wenig die Realität bedacht. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man für etwas sein kann und nicht, so wie wir es Jahrzehnte getan haben, gegen etwas sein zu müssen.

Darauf sind Sie stolz?

FELDNER: Stolz und demütig. Es ist ein Lernprozess, den man mitmacht. Für Lernprozesse ist man nie zu alt. Wichtig ist die Bereitschaft, Meinungen zu revidieren. Das hat in der Konsensgruppe auch die slowenische Seite mitgemacht. Marjan Sturm hat mehrfach betont, dass wir uns lange zu wenig in die Position des anderen hineingedacht haben. Erst durch das Hineindenken konnten wir dann umdenken.

Warum war die Ortstafellösung 2011 möglich?

FELDNER: Die Zeit war reif dafür. Die Politik hat eingesehen, das gilt vor allem für die FPK, dass mit Widerstand gegen zweisprachige Ortstafeln keine Stimmen mehr zu gewinnen sind. Es ist wunderbar zu sehen, wie positiv und gelassen die deutschsprachige Bevölkerung neue zweisprachige Ortstafeln nun aufnimmt. Nach wenigen Wochen sind sie zur Selbstverständlichkeit im Straßenbild geworden. Die Konsensgruppe hat wesentlich dazu beigetragen. Im Buch bezeichnen wir uns als Eisbrecher und Wegbereiter für eine Lösung. Die Politik allein kann ein Umdenken im Land nicht erreichen. Deshalb wollen wir als Konsensgruppe auch weiter aktiv bleiben und an einem Klima des gegenseitigen Vertrauens mitarbeiten.

Das Buch erscheint wenige Tage vor dem 10. Oktober. Welches Zeichen wollen Sie damit setzen?

FELDNER: Seit 2006 sehen wir den 10. Oktober als Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten. Die Erinnerung an die Volksabstimmung 1920 bleibt, soll aber zukunftsorientiert gepflegt werden.

INTERVIEW: ANDREA BERGMANN

KÄRNTEN | 23

KLAGENFURT, SONNTAG, 2. OKTOBER 2011

www.kleinezeitung.at

SONNTAG

KLEINE
ZEITUNG